

Angst vor Rowdies auf dem See

«Hoffe, dass es keine Toten gibt»

GENÈ - Die Seefischer nerven sich über Freizeitböötler. Immer öfter vermiesen diese den Fang, weil sie sich nicht an die Regeln halten.



Fischer Christian Strehl (70) nervt sich über die Verkehrssünder. Laurent Crottet/La Matin

Wilder Westen auf dem Genfersee: «Ich bete jeden Tag, dass es keine Toten gibt», sagt Christian Strehl (70). Der Fischer aus **Lausanne** ist die Hobby-Kapitäne auf dem Lac Léman leid. «Sie haben keinen Respekt, keine Ahnung vom See und nehmen unkontrollierbare Risiken in Kauf», schimpft er in «Le Matin».

Viele Bootsführer würden sich an Bord betrinken, danach mit bis zu 60 km/h über den Genfersee rasen. Ausserdem seien sie oft ohne gültigen Führerausweis unterwegs, «die Jugendlichen nehmen einfach das Boot der Eltern, auch wenn sie kein Billet haben.»

Von Schnellboot gerammt

Die möglichen Konsequenzen erlebt Strehl vor einigen Wochen hautnah. Ein Schnellboot mit 450 PS streift seine Fischerjolle «Barakkuda». «Die Wellen schlugen so hoch, dass ich über Bord ging.» Ausserdem hätten englische Touristen kürzlich den Abstand von 200 Metern nicht eingehalten, ihm so sein Fangnetz durchtrennt.

Die Genfer Seepolizei bestätigt, dass immer mehr Verkehrsrowdies den See unsicher machen. «Einige drücken bereits im Hafen aufs Gaspedal», sagt Kapo-Sprecher Eric Grandjean. Mehrmals täglich führen die Beamten aktiv Geschwindigkeitsmessungen durch, «über GPS, Radar oder von Auge.»

Jeder Verstoss werde konsequent geahndet. Und die Seepolizei will künftig noch mehr Kontrollen durchführen, um die Raser auf dem See zu stoppen.

«Keinerlei Kontrolle»

Gut möglich, dass diese dann kurzerhand Seeaufwärts schippern. Denn die Waadtländer Nachbarn lassen Verkehrssünder gewähren: «Es gibt hier keinerlei systematische Kontrollen», sagt Polizeisprecher Jean-Christophe Sauterel.

Und auch in der Deutschschweiz sind die Seen keine ruhige Erholungszone. In Zürich kontrollieren die Beamten regelmässig Ausweise, die Fahrfähigkeit des Schiffsführers, das vorgeschriebene Rettungsmaterial und die Betriebssicherheit der Boote. Vor zwei Wochen mussten bei einer entsprechenden Grosskontrolle 16 von 134 Kapitänen verzeigt werden. Fünf davon wegen überhöhter Geschwindigkeit.

In Luzern ist die Zahl der Anzeigen laut Seepolizei konstant, ein Trend hin zu mehr Rasern und Rowdies sei nicht erkennbar. Auf dem Vierwaldstättersee werden jeden Tag zwischen einem und zehn Bootsführer gebüsst. (gpr)